

# Calwer Wochenblatt

№ 173.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Versehungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Bfg. pro Zeile für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Bfg.

Dienstag, den 3. November 1903.

Abonnementpreis in d. Stadt v. Viertel. Bfl. 1.10 incl. Trägerf. Vierteljährl. Postgebühren ohne Bestellg. f. d. Critik- u. Nachdr. ortskorrekter 1 Bfl. f. d. fern. Bortehr Bfl. 1.10. Bestellgeld 20 Bfg.

## Amliche Bekanntmachungen.

### An die Ortsbehörden für Arbeiterversicherung.

In neuester Zeit sind von dem Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg vielfach Strafen über solche Arbeitgeber verhängt worden, welche die Versicherung von unständigen Arbeitern und Arbeiterinnen (Land- und forstwirtschaftl. Tagelöhner, Goldspäler, Wäscherinnen, Putzerinnen, Näherinnen, Büglerinnen, Monats- und Lauffrauen) unterlassen haben.

Auch ist der Fall vorgekommen, daß Arbeitgeber zur Bezahlung von Invalidenrenten verurteilt worden sind, nachdem die betreffenden Arbeiter nachgewiesen haben, daß ihnen aus dem Grunde eine Rente nicht zuerkannt werden konnte, weil die Arbeitgeber die Anmeldung zur Versicherung bezw. die Einkerbung der Beitragsmarken in die Quittungskarten vernachlässigt haben.

Um die Arbeitgeber vor solchen Unannehmlichkeiten und Vermögensnachteilen zu schützen, wird den Ortsbehörden dringend empfohlen **sämtliche unständige Arbeiter und Arbeiterinnen** in der Gemeinde auf das Sorgfältigste zu erheben, dieselben im Zweifelsfall über ihre Versicherungspflicht protokolllarisch zu vernehmen und zur Invalidenversicherung beizuziehen, sobald nachgewiesen ist, daß sie  $\frac{1}{2}$  des ortsüblichen Tagelohns verdienen d. h. bei den männlichen Arbeitern 240 M. und bei den weiblichen 150 M. im Jahr.

Auch ist über dieselben ein **Verzeichnis** anzulegen, was schon in dem oberamtl. Erlaß vom 7. Juli 1898, Wochenblatt No. 80, angeordnet worden ist.

Zu befreien von der Versicherung sind nur solche Personen, welche im Jahr nicht mehr als 12 Wochen oder nicht mehr als 50 Tage eine Lohnarbeit verrichten, aber nur dann, wenn für dieselben nicht bereits 100 Wochen lang Beiträge entrichtet worden sind.

Zugleich ergeht der Auftrag die **Quittungskarten** dieser sämtlichen unständigen Arbeiter und

Arbeiterinnen bei der Ortsbehörde zu hinterlegen und von der Ortsbehörde dafür zu sorgen, daß die Beitragsmarken eingeliefert werden. Mittels Umfrage bei diesen Arbeitern durch den Amtsdienner kann mit Leichtigkeit erhoben werden, in welchen Wochen dieselben gearbeitet haben, und sind sodann die Marken für diese Wochen einzuliefern. Darauf aufmerksam gemacht wird, daß diese Arbeiter und Arbeiterinnen berechnigt sind, Beitragsmarken auch für diejenigen Wochen einzuliefern, in welchen sie nicht gearbeitet haben.

Ueber die Eröffnung und den Vollzug dieses Erlasses, dessen Beachtung bei den Gemeindevisitationen überwacht werden wird, ist hieher unter Bezeichnung als portopl. D.-S. bis 15. Dez. d. J. Bericht zu erstatten.

Das etwa aufgenommene Protokoll und das gefertigte Verzeichnis ist bei der Gemeindevisitation vorzulegen.

Calw, 2. November 1903.

R. Oberamt.  
Boelter.

### An die Ortsbehörden f. d. Arbeiterversicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die **Quittungskarten** für die Invalidenversicherung vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min.-Amtsblatt S. 57) werden die Ortsbehörden zur Einsendung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungskarten veranlaßt.

Calw, 2. November 1903.

R. Oberamt.  
Amtmann Rippmann.

### Bekanntmachung der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Huf-

beschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erziehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt und zwar:

in Hall am 4. und 5. Dezember 1903,  
in Heilbronn am 3. Dezember 1903,  
in Ravensburg am 1. Dezember 1903,  
in Reutlingen am 10. und 11. Dezember 1903,  
in Ulm am 2. Dezember 1903.

Diejenigen Kandidaten, welche die Prüfung erziehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin schriftlich einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, 24. Oktober 1903.  
v. D. W.

## Tagesneuigkeiten.

\*\* Calw. Trotz der gesellschaftlich sehr belebten Woche war das Konzert der „Concordia“ im Dreißigen Saale am Samstag Abend gut besucht, wenn auch eine große Zahl der Teilnehmer auf die Vereinsangehörigen entfiel. Die Concordia hat allem aufgeboten, den Besuchern einen genussreichen Abend zu bieten. Schon das äußere Auftreten der Sängerschaft und das Singen ohne Noten

## Feuilleton.

Keine Beleidigungen.

### Nach zwanzig Jahren.

Roman von O. Giller.

(Fortsetzung.)

„Und da mußte ich Sie hören! Ich bitte tausend Mal um Verzeihung, aber dieser einsame Spaziergang mit dem deutschen Offizier erregte in der Tat meine Neugierde!“

„Seit wann ist es Sitte, die Schritte Anderer wie ein Spion zu beobachten?“ sagte Clarissa scharf, den Kapitän stolz anblickend.

Eugen de Marange erbleichte und biß die Zähne zusammen. Aber er bezwang seinen Zorn und entgegnete scheinbar scherzend: „Man kann nicht vorsichtig genug diesen Deutschen gegenüber sein. Wer weiß, ob der Herr Leutnant meine schöne Cousine nicht entführen wollte!“

„Was kümmert es Sie? — Ich weiß allein, was ich zu tun habe.“

Sie wollte sich entfernen, als Eugen de Marange ihr den Weg vertrat.

„Mademoiselle Clarissa,“ sagte er mit leicht bebender Stimme und einem drohenden Aufflackern der dunklen Augen, „Sie sprechen da in einem seltsamen Tone zu mir!“

„Den Sie vermeiden könnten, wenn Sie meine Gesellschaft nicht stets aufsuchen wollten.“

„Fräulein! — Doch nein, verzeihen Sie — ich will Sie nicht mehr erzürnen, ich bitte Sie, mich ruhig anzuhören.“

„Was haben Sie mir zu sagen?“

„Daß ich Sie liebe und daß ich Sie um die Erlaubnis bitte, mit Ihrem Herrn Großvater sprechen zu dürfen.“

Clarissa tat einen Schritt zurück. Sie hatte schon längst geahnt, daß in Eugens Herzen eine Leidenschaft für sie emporgelodert war, die sie durch die kalte Zurückhaltung vergebens zu dämpfen gesucht hatte. Bisher war sie einem Alleinsein mit dem Kapitän stets noch ausgewichen, jetzt war der Augenblick der Entscheidung gekommen. Sie war indessen über ihre Antwort nicht einen Moment in Ungewißheit, auch wenn sich in ihr Herz nicht die Liebe zu Konrad eingeschlichen hätte. Mit fester Stimme entgegnete sie: „Ich habe diesen Augenblick kommen sehen, Herr Kapitän. Ich hoffe indessen stets noch, Sie würden rechtzeitig erkennen, daß ich Ihre Zuneigung nicht erwidern kann und daß ich Ihnen nicht die Erlaubnis zu geben vermag, um meine Hand zu werben.“

„Clarissa . . .“

„Ich bitte, Herr de Marange . . .“ sie wollte sich mit kurzem Gruß entfernen. Aber in Eugens de Maranges Herzen waltete die Erbitterung auf. Er trat auf sie zu und ergriff fest ihre Hand.

„Fräulein,“ flüsterte er leidenschaftlich, „ich kenne den Grund dieser Zurückweisung.“

„Lassen Sie meine Hand frei, Herr de Marange!“

„Nicht eher, bis Sie mir eingestanden haben, daß Sie diesen Deutschen lieben, daß Sie hier ein Rendezvous mit ihm hatten!“

„Sie beleidigen mich — geben Sie mich frei!“

„Clarissa, ich liebe Sie! Wie vermochten Sie sich nur von diesem

machten Eindruck; die Sänger standen vollständig zur Verfügung ihres Dirigenten, welcher das reiche, frische Stimmmaterial, über das der Verein verfügt, wohl auszunützen weiß. Die Chöre „Steh fest, du deutscher Eichenwald“, „Waldgesang“ von Schneeberger und „Waldkönig“ von Döring wurden flott vorgetragen; der volle, abgerundete Gesang und die strenge Beachtung der Dynamik gefielen sehr. Daß das einfache alte Volkslied immer wieder mehr Eindruck macht als neuere, oft weit schwerere Chöre, zeigte sich auch diesen Abend. Das schwere Lied „Am Traunsee“ ertönte wohl beim größten Teil des Publikums nicht die Würdigung wie das altbekannte „Zu Strahburg auf der Schanz“. Einen höchst seltenen Genuß bot der vom Verein berufene K. Kammervirtuos Hr. Uhlig aus Stuttgart. Auf einem Instrumente, das wir sonst nur als tiefstes Begleitinstrument eines Orchesters kennen, auf dem Contrabaß, spielte der Künstler die reizendsten Phantasien und Melodien und zeigte auf seinem Instrumente eine erstaunliche Fertigkeit. Daß der angenehme Bassige Ton im Umfang von etwa 7 Oktaven entlockt werden können, so rein und anziehend, wie das Spiel von Hr. Uhlig uns zeigte, hatten wohl wenige Zuhörer erwartet. Die Phantasie über „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn“ war wohl die Perle des ganzen Abends. Die Concordia ehrte den Künstler mit einem prächtigen Lorbeerkranz, desgleichen auch die beiden Herren, Musikdirektor Höfer und Beiser, für ihr prächtiges Violinkonzert (Symphonie concertante von Dantia). Die Begleitung lag in den wohlbewährten Händen von Hr. Handelslehrer Kauffmann. Die Concordia kann mit dem Gefühl, etwas wirklich Gedeiegenes geleistet zu haben, auf den Abend zurückblicken. An das Konzert schloß sich ein Tanzkränzchen an, an dem sich die Mitglieder des Vereins recht zahlreich beteiligten.

Calw, 1. Nov. Der Zirkus Strahburger, welcher nach längerer Pause wieder hier eingetroffen ist, hat seine Vorstellungen gestern Abend begonnen und mit dem ersten Debut wieder die Tüchtigkeit seiner Truppe bewiesen. Der Zirkus besitzt eine große Zahl schöner temperamentvoller Pferde und unter seinem Künstlerpersonal atlbewährte tüchtige Kräfte. Aus dem reichhaltigen Programm seien erwähnt die Glanznummer „Parodie auf die hohe Schule von Mr. Adolfo“, „der Affe als Seiltänzer“, „der Bär als Kunstreiter“, sowie vorzügliche Leistungen von Akrobaten etc. Der Besuch ist daher ein sehr zahlreicher, was der Gesellschaft umso mehr zu gönnen ist, als der eintretende Winter sie bald zu unfreiwilliger Pause nötigt. — Auch die Theater-gesellschaft Lindner hat im Bad. Hof hier die Reihe ihrer Vorstellungen eröffnet. Möge die für hohe und höhere Kunst interessierte Einwohnerschaft Calws auch diesem Institut ihre Gunst zuweisen und einen kleinen Betrag in ihrem Ausgabebetrag hierfür vorsetzen.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Se. Königl. Majestät haben am 20. Oktober ds. Js. allergnädigst geruht dem Landjäger I. Klasse,

Stäbler in Althengstett, Oberamts Calw, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

St. Otfelsheim. Große Ehre und Freude wird zur Zeit den zwei ältesten Ehepaaren hies. Orts zuteil, welche zusammen das respectable Alter von 320 Jahren repräsentieren. Ein Sohn und Schwiegersohn derselben, W. Schaible, welcher gegenwärtig zu Besuch hier weilt, betreibt seit vielen Jahren „unter dem Sternenbanner der neuen Welt“ ein schwungvoll lukratives Fleischwarengeschäft, das ihn durch Fleiß, Umsicht, Sparsamkeit und Geschäftskennntnis schon zum reichen Manne gestempelt hat. Seine Gaben an beiderseitige Eltern, sowie auch ihm näher oder ferner stehende, weiß er in splendor, zarter und feinsinniger Weise zuzuwenden, ohne aber sich hierauf etwas zu gute tun zu wollen. Die Theorie des Schriftwortes Pred. Sal. 11, 1 und 2, weiß er vortrefflich ins Praktische zu überetzen. Ehre, dem Ehre gebührt.

Emmingen, 31. Okt. Gestern morgen brannte es im Hause des Konrad Heiß. Das Feuer übertrug sich schnell auf das anstoßende Haus des Michael und Joseph Sterk, sodaß beide Häuser niederbrannten. Beide Anwesen wurden nach dem großen Brande von 1895 neu aufgebaut. Des Vieh und wenige Fahrnisse wurden gerettet. Die Abgebrannten sind versichert, erleiden aber trotzdem großen Schaden.

Echterdingen, 31. Oktober. Am letzten Sonntag nachts wurde Lt. Filderbote auf der Straße innerhalb des Orts der verheiratete 23jähr. Schreiner Schwarz von hier berart geschlagen, daß er vorgestern seinen Verletzungen erlegen ist. Die Täter, zwei Brüder von hier, wurden gestern festgenommen. Vorgestern fand eine gerichtliche Untersuchung an Ort und Stelle statt.

Stuttgart, 31. Okt. In einer Wirtshaft am Leonhardsplatz gerieten gestern Abend 2 Burschen wegen einer Dirne in Streit, in dessen Verlauf der eine den anderen durch einen Messerstoß in die linke Brustseite schwer verletzte. Der Verletzte wurde ins Katharinenhospital überführt. Der Täter, ein vorbestrafter Mensch, ist bekannt. — In der Königsstraße kam gestern nachmittag ein Mann, der während der Fahrt von einem Straßenbahnwagen absprang, zu Fall und blieb kurze Zeit bewußlos. Der Verunglückte erlitt leichte Kopfverletzungen und konnte nach Anlegung eines Notverbandes seinen Heimweg antreten.

Stuttgart, 31. Okt. Karioffelmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 1100 Ztr. Preis 2.40—4 M per Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 1100 Stück. Preis 11 bis 14 M per 100 Stück. — Wochenmarkt. Auf dem Engrosmarkt kosteten Äpfel 16—20 S, Birnen 12—20 S, Quitten 20—25 S, Trauben 24—26 S, ausländische Trauben 27 S, Nüsse 27—30 S das Pfund. Landbutter kostete 1—1.10 M, Tafelbutter 1.20 M das Pfund, 1 frisches Ei 7 S, 1 Kaffee 6 S

Stuttgart, 1. Nov. Mostobstmarkt Nordbahnhof. (Mitgeteilt von der Zentralvermitt-

lungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.) Festgestellt vom städt. Marktamt. Stuttgart, den 31. Oktober 1903. Aufgestellt waren 80 Waggons, darunter neue Zufuhr 36 Waggons. Nach auswärts abgegeben 25 Waggons. Im Kleerverkauf für 50 kg M. 6.40—7.20. Markttag etwas ruhig.

Binsdorf, OA. Sulz, 1. Okt. Entwichen ist gestern mittag der vom Amtsgericht Balingen durch einen Landjäger geschlossen hierher transportierte 27 Jahre alte gefährliche Einbrecher Johannes Eyt, gebürtig von Binsdorf. Derselbe wurde im hiesigen Ortsarrest bis zu seiner Weitertransportierung nach Sulz untergebracht, er brach dortselbst eine Mauer durch und flüchtete sich in die Wälder gegen Gruol und Haigerloch zu. Derselbe ist eines größeren Geldbetrags in Ostorf beschuldigt und sollte wegen desselben nach Straßburg geliefert werden.

Schrozberg, 31. Okt. (Mißgeburt.) Das Pferd des Bauern Friedrich Grieser hier warf gestern ein verfrühtes Fohlen, welches zwei ausgebildete Köpfe hat, die aneinander gewachsen sind. Der eine Kopf befindet sich in richtiger Lage, dagegen ist der andere unten am Rinn angewachsen.

Pforzheim, 31. Okt. In schweres Leid wurde die Familie des Bijouteriehändlers Gutkunst verlegt. Der Sohn derselben, welcher sich in Mannheim in Stellung befindet, erschoss sich gestern Abend daselbst. Das Motiv ist unbekannt.

Pforzheim, 2. Nov. Freiwillig der Polizei gestellt hat sich der Gärtner Karl Weibert von Oberjettingen. Er hat einer hiesigen Firma 600 M unterschlagen.

Karlsruhe, 31. Okt. Bei den gestrigen Wahlmännerwahlen zur halben Erneuerung des Landtages wurden Wahlmänner gewählt für 25 Nationalliberale, 23 Centrum, 6 Demokraten, 2 Freisinnige, 5 Sozialdemokraten, 1 Konservativer und 1 Antisemit.

Köln, 31. Okt. Heute früh acht Uhr stieß auf dem Rhein ein mit vier Personen besetzter Kahn mit einem Schleppdampfer zusammen und kippte infolgedessen um. Zwei Personen sind ertrunken.

Berlin, 31. Okt. Nach den „Berliner Politischen Nachrichten“ ist es sicher, daß dem neuen Reichstage neben dem Reichshaushalts-Etat auch eine Militärvorlage zugehen wird. Damit wird der Meldung entgegengetreten, daß die Regierung beschloßen habe, vorläufig von neuen militärischen Forderungen abzusehen.

Berlin, 31. Okt. Wie dem Lokalanzeiger aus Paris gemeldet wird, verlautet dort, daß das Arrangement Rußlands mit Japan darin besteht, daß beide Mächte die Souveränität Koreas unangefastet lassen, daß aber Rußland der japanischen Einwanderung nach Korea, soweit es sich um Arbeiter und kapitalkräftige Elemente handelt, keine Opposition machen will. Die japanische Kriegspartei findet dieses Zugeständnis noch unzureichend.

Deutschen blenden lassen? — Ich liebe Sie seit der ersten Stunde, da ich Sie gesehen — ich vermag ohne Sie nicht zu leben — ich verzehre mich in Sehnsucht nach Ihnen — Clarissa, haben Sie Erbarmen!

In aufwallender Leidenschaft wollte er sie in die Arme ziehen. Sie stieß ihn zurück. „Sie sind ein Glender!“ sagte sie. „Lassen Sie mich — oder ich muß nach Hilfe rufen.“

„Verzeihen Sie mir, Clarissa — ich weiß nicht, was ich tue — Sie — Sie haben unrecht, die Liebeschwüre des Deutschen anzuhören — er täuscht Sie — er betrügt Sie —“

„Schweigen Sie und machen Sie Ihr Unrecht durch halblöse Verleumdungen nicht noch größer.“

„Ich sage die Wahrheit.“

„Ich glaube Ihnen nicht — ich denke, wir haben nichts mehr miteinander zu sprechen!“

Rasch entfernte sie sich. Der Kapitän machte keinen Versuch, sie zurückzuhalten. Mit finsternen Augen starrte er ihr nach. „Ich werde dir beweisen,“ murmelte er, „daß du einem Betrüger Gehör geschenkt hast, wenn ich selbst auch — einerlei! Es muß ein Ende gemacht werden! Dieser Zustand ist unerträglich!“

Er sah nach der Uhr. „Noch eine Viertelstunde,“ murmelte er. „Ich werde offen mit ihr sprechen — sie muß so von hier — geht sie nicht freiwillig, dann — ah, dann habe ich ein Mittel, sie zu zwingen.“

Er ließ sich auf die Bank nieder und blickte in ein düsteres Sinnen verloren vor sich hin. Dann atmete er tief auf, erhob sich, nahm sein Tabaketu-

hervor, drehte sich eine Cigarette und ging mit raschen Schritten auf und ab, dicke Dampfwolken ausstößend.

Nach einer Weile — es senkten sich schon die Schatten des Abends auf den Park — schlug der Hund leicht an. Ein rascher, flüchtiger Schritt ertönte auf dem Kiesweg. Herr de Marange warf die Cigarette fort. „Sie kommt,“ flüsterte er und redete sich empor. „Es muß ein Ende gemacht werden.“

Dann ging er der dunklen Frauengestalt entgegen, welche rasch den Waldweg entlang kam.

XIV.

„Du hast mich lange warten lassen, Margot,“ sagte er mißmutig, dem jungen Mädchen in nachlässiger Weise die Hand bietend, was Margarethe jedoch zu übersehen schien.

„Verzeih,“ entgegnete sie, „wenn ich etwas später komme. Ich mußte bei der Zubereitung des Kaffees helfen. Jetzt bereiten sich die Gäste zur Abfahrt vor.“

„Endlich!“ rief der Kapitän ungeduldig aufseufzend. „Diese Gesellschaft von deutschen Offizieren und Beamten wurde auf die Dauer unerträglich!“

Margarethe entgegnete nichts, sondern trat schweigend zu dem Grab ihres Vaters, sinnend auf das schwarze Kreuz niederblickend.

„Wißt du die Güte haben,“ fuhr Herr de Marange gereizt fort, „mir zu sagen, weshalb du diese Unterredung von mir erbatest?“

Langsam schlug sie die Augen zu ihm auf, ihn mit einem prüfenden, traurigen Blick anschauend.



Berlin, 31. Okt. Aus New-York meldet das Berliner Tageblatt: Der bekannte Anarchist Turner protestierte beim Bundesgericht gegen seine Deportation nach England. Er wolle kein Blutvergießen und predige die Anarchie, die viel mehr seine Religion bedeute. Das Gericht lehnte die Haftentlassung gegen Kaution ab. Auch das Bundesgericht in Washington dürfte nunmehr gegen Turner entscheiden, weil das Anarchistengesetz keine „Edel“-Anarchisten unterscheidet. Turners Freundschaft mit Most hat seine Person stark kompromittiert.

Berlin, 31. Okt. Aus Belgrad wird der „Morgenpost“ über Wien telegraphiert, Fürst Ferdinand von Bulgarien habe einen Selbstmordversuch verübt. Nach der einen Version hat er eine Revolverkugel auf sich abgeköpft, nach einer zweiten sich die Pulsadern zu öffnen versucht. An diesiger kompetenter Stelle werden diese Gerüchte als absurd bezeichnet.

Berlin, 31. Okt. Aus Wien berichtet die „Bosnische Zeitung“, daß in ganz Südtirol seit drei Tagen ein jäher Wetterumschlag zu verzeichnen ist. Es regnet ohne Unterlaß. Die Eise und ihre Nebenflüsse sind hoch angeschwollen und es droht Ueberschwemmungsgefahr. — Aus Rom meldet das gleiche Blatt, daß in Venetien, Ligurien, Campanien und Calabrien durch Wolkenbrüche große Wasserschäden entstanden sind.

Berlin, 31. Okt. Das Befinden Nommens ist nach wie vor äußerst kritisch. Der Kräfteverlust ist im Laufe des heutigen Tages noch weiter fortgeschritten. Der Kaiser hat telegraphisch Erkundigung über das Befinden Nommens einziehen lassen.

Berlin, 1. Nov. Professor Theodor Mommsen ist heute morgen 9 Uhr gestorben.

Stettin, 31. Okt. Heute Mittag fand auf der Werft des „Vulkan“ der Stapellauf des Linienschiffes K in Anwesenheit des Kaiserpaars statt. Den Taufakt vollzog der Reichskanzler Graf Bülow, die Kaiserin gab dem Schiff den Namen „Preußen“. Nach dem Taufakt begab sich der Kaiser zur Kasino des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. um das Regiment zu besichtigen und demselben das von dem Maler Rößling gemalte Bild „Episode aus der Schlacht von Waterloo“ zu überreichen. Die Abfahrt des Kaiserpaars erfolgte kurz nach 3 Uhr.

Osaka, 31. Okt. In der Kammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, welcher für das Jahr 1903 eine außerordentliche Forderung von 425 000 Gulden für die Beschaffung von Schnellfeuer-Feldartillerie-Material enthält. In der Begründung dieser Forderung wird ausgeführt, daß das Krupp'sche 7,5 cm Rückrohrlauf-Feldgeschütz entschieden den Vorzug verdiene. (In Konkurrenz waren Geschütze von Krupp, Creuzot und Ehrhardt.) Das gesamte erforderliche Material soll 204 Geschütze und 608 Munitionswagen umfassen. Von letzteren sollen 200 in den eigenen Werkstätten aus

dem vorhandenen noch brauchbaren Material hergestellt werden. Die Gesamt-Anschaffungskosten werden auf 4 Jahre verteilt und betragen rund 7 Millionen Gulden.

Paris, 31. Okt. Der Verwaltungsrat der Arbeiterbörse beschloß die Verwaltung des Stellenvermittlungsbureaus dem allgemeinen Arbeiterverbande zu übergeben. Hierdurch wird die Lage bedeutend ernster. Der Generalverband der französischen subdiagnosten Arbeiter umfaßt die meisten Syndikate des ganzen Landes, sodaß durch einen Beschluß desselben die ganze französische Arbeiterschaft zum Ausstande veranlaßt werden könnte.

Paris, 1. Nov. Die Richter des Gerichtshofes des Seine-Departements haben beschlossen, die Mehrzahl der am Donnerstag verhafteten Kundgeber in Freiheit zu setzen. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß die Polizeienten zu aufgeregt gewesen sind, um ohne Beeinflussung über die Verhafteten auszusagen. Nur 6 von den Verhafteten, die der angeklagten Vergehen bestimmt überführt wurden, sind in Haft behalten worden. Rabinetschef Combes hat den Polizeidirektor Hamard beauftragt, eine Untersuchung einzuleiten über das Eindringen der Polizei in die Arbeitsbörse. Das erste Resultat dieser Untersuchung ist für die Polizeienten ungünstig. Mehrere Zeugen haben schwer belastende Aussagen über die Brutalität der Polizei abgegeben. Gestern Abend fanden wiederum einige Ruhestörungen statt, da eine Anzahl Arbeiter versuchten, in verschiedene Stellenvermittlungsbureaus mit Gewalt einzudringen. Die Polizei mußte einschreiten und die Kundgeber zerstreuen.

Belgrad, 1. Nov. Hier zirkulieren Gerüchte, daß in der Postkanzlei Briefe aus dem Ausland eingelaufen sind, in welchen über eine Verschwörung gegen den König Mitteilung gemacht wird. Die Verschwörer hätten beschlossen, den König nach in Brand zu stecken.

London, 31. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die Stadt Tiertches in Persien, berühmt durch ihre Teppichfabrikation, sei durch ein Erdbeben fast gänzlich vernichtet worden.

London, 31. Okt. Daily Express meldet aus New-York: Der Pacific-Expresszug, welcher New-Yorker Bankiers aus San Francisco zurückbrachte, wo dieselben einem Bankett der kalifornischen Bankiers beigemohnt hatten, ist in der Nähe von Fowler entgleist. 30 Personen sind verletzt. Man hat den Beweis, daß die Entgleisung auf eine verbrecherische Tat zurückzuführen ist. Eine Diebesbande hoffte, nach der Entgleisung die Bankiers ausplündern zu können.

London, 31. Okt. Morning Leader meldet aus Dundee. In Indien werden Vorbereitungen getroffen zu einer größeren militärischen Expedition nach Tibet. Dieselbe wird durch Feindseligkeiten der Eingeborenen gegenüber einer englischen Kommission veranlaßt, die den Auftrag hatte, die Grenze zwischen Indien und Tibet abzu-

stecken. Der Befehl über die Expedition, welche 4000 Mann stark sein wird, wird dem General Leach übertragen werden.

**Vermischtes.**

— Unlesbare Unterschriften. Der Reichspost wird geschrieben: Für den Empfänger eines amtlichen Schriftstücks ist es sehr ärgerlich, wenn er die Unterschrift des Beamten nicht lesen kann, weil sie nicht aus lesbaren Buchstaben, sondern aus unentzifferbaren Hakenstrichen, wahren Geheimzeichen, besteht. Da es nun unmöglich scheint, diesen Unfug auszurotten, erlauben wir uns die bescheidene Antrage: Könnte nicht jeder Beamte, der unleserlich unterschreibt, von Amts wegen zur Anschaffung eines wohlfeilen Gummistempels angehalten werden, dessen Abdruck unter oder neben die unlesbaren Geheimzeichen gesetzt werden müßte? Vor mir liegt eben ein amtliches Schriftstück, dessen Unterschrift bis jetzt kein „Schriftgelehrter“ entziffern konnte. Hilfe, wer helfen kann!

Abstinenz im Eisenbahndienst. Die Generaldirektion der Dänischen Staatsbahnen hat neuerdings beschlossen, bei künftigen Anstellungen vorzugsweise solche Bewerber zu berücksichtigen, die seit mindestens einem Jahre Mitglied eines Enthaltensvereins sind. An diesem Entschluß sind, wie uns mitgeteilt wird, die Bestrebungen des Deutschen Vereins enthaltensamer Eisenbahner nicht unbeteiligt. Der nach dem deutschen Vorgange kürzlich gebildete Dänische Verein enthaltensamer Eisenbahner zählt gegenwärtig über 300 Mitglieder.

**Humoristisches.**

Was kann der Mensch alles in einer Minute verrichten? In einem alten Roman findet sich folgende Stelle: „Theodor ritt in den Garten — sprang vom Pferd — kroch durch den Zaun — flog nach der Laube, wo Kunigunde ruhte — schlich zu ihr hin und stürzte sich zu ihren Füßen. Freudig hob sie ihn empor — er setzte sich an ihre Seite — sank an ihre Brust und schwamm in einem Meer von Seligkeit. — Das war alles das Wert einer Minute.“

Der franke Trinker. Arzt: „Bekommt der Kranke auch regelmäßig seinen Löffel Tolayer?“ — Wärterin: „Selbstverständlich; mit 10 Eßlöffel ist er schon im Vorkauf!“

**Reklameteil.**

**Kaiser Otto.** Unter dieser Bezeichnung kommt neuerdings ein Hafermehl in den Handel, welches nach dem Gutachten sachwissenschaftlicher Autoritäten leichter verdaulich und bekömmlicher als alle älteren Marken sind. Kaiser-Otto Hafermehl enthält doppelt so viele Kohlehydrate in löslicher Form als die seither im Handel befindlichen Sorten und wird daher ärztlicherseits in ausgedehntem Maße als Kinder-Nährmittel, sowie bei Verdauungsstörungen mit vorzüglichem Erfolg verordnet. Dieses Kaiser-Otto Hafermehl stellt eines der billigsten, dabei aber wertvollsten Nährmittel überhaupt dar.

„Es gab eine Zeit,“ entgegnete sie leise, „wo ich dich nicht um geheime Unterredungen zu ersuchen brauchte, du selbst hastest mich darum.“

„Wozu diese Sentimentalitäten?“

„Du hast recht. Die Zeit der Sentimentalitäten ist vorüber. — Ich bin hierher gekommen, Eugen, um dir zu sagen, daß ich diesen Zustand der Unsicherheit, des Zweifels nicht mehr ertragen kann, daß ich entschlossen bin, ein Ende zu machen, und sei es auch, indem ich dies Haus und die Stellung in der Familie Deines Bruders verlasse.“

Ein spöttisches Lächeln zuckte bligartig über das Antlitz des Kapitäns.

„Unsere Wünsche begegnen sich, Margot,“ erwiderte er. „Auch ich finde unsere Lage unerträglich.“

„Unserer unwürdig, sag' nur! Unwürdig vor allem meiner selbst.“

„Du brauchst nicht mit solchen tragischen Accenten zu sprechen. Du kündigst deine Stellung auf und gehst nach Paris zurück.“

„Und Du?“

„Ich — ich werde dafür sorgen, daß Du in Paris keine Not leidest, daß Du eine andere Stellung erhältst.“

„Eugen, erinnerst Du Dich, was Du mir versprochen, was Du mir zugeschworen hast?“

Er zuckte mit den Schultern. „Die Verhältnisse haben sich geändert“, sagte er gleichmütig. „Ich werde Dein Freund bleiben — mehr kann ich nicht versprechen.“

Eine tiefe Blässe überzog das Antlitz Margarethens. Was sie längst geahnt, jetzt ward es ihr mit einem Male zur Gewißheit. Jahre hindurch

hatte sie diesem Manne Liebe und Treue bewahrt, um seinetwillen gelogen, um seinetwillen Heimat und Eltern und Freunde verleugnet, um seinetwillen Demütigungen aller Art ertragen, den Vorwürfen ihres eigenen Herzens getrogt, und nun stand er vor ihr, kühl überlegend, kalt abwehrend — die Verhältnisse hatten sich geändert — und was er vordem ihr mit heißen Worten zugeschworen, es zerflatterte wie leere Spreu im Winde. Eine grenzenlose Verachtung, ein tiefer Ekel vor dieser kalten Ueberlegung, vor diesem treulosen Charakter erfüllte ihr Herz. Einen Augenblick lohte der Born in ihr empor, doch rasch schwand diese zornige Erregung und nur die Empfindung der Verachtung blieb zurück. Sie wandte sich ab.

„Nach diesem Wort haben wir wohl nichts mehr mit einander zu sprechen“, sagte sie mit bebender Stimme. „Lebe wohl!“

„Margot“, nahm der Kapitän hastig das Wort, „mißverstehe mich nicht. Ich habe Dich tren und wahrhaft geliebt und liebe Dich noch — ja, es will mich bedünken, wenn ich Dich vor mir stehen sehe in solch reiner, herber Schönheit, daß ich mehr denn je liebe, daß ich nicht mehr von Dir ablassen kann — aber ich vermag nicht gegen die Verhältnisse anzukämpfen — ich vermag es nicht! Die Verhältnisse sind stärker als ich; sie zwingen mich, nicht allein meinem Herzen zu folgen bei der Wahl einer Lebensgefährtin. Aber können wir uns trotzdem nicht lieben, uns trotzdem nicht angehören? — Paris ist groß — wer fragt nach uns, wenn wir dort im Verborgenen leben —“

Er schwieg betroffen still. Ein zorniger Strahl ihres Auges machte ihn verstummen.

(Fortsetzung folgt.)



**Amtliche und Privatanzeigen.**

**Die Steuerpflichtigen**  
 sind gesetzlich verpflichtet, jeden Monat an ihrer Steuerfchuld  $\frac{1}{12}$  zu bezahlen; soweit monatliche Zahlung nicht erfolgt, sollen die Steuern zufolge Beschlusses der bürgerlichen Kollegien jedenfalls pro Quartal zu  $\frac{1}{4}$  beigetrieben werden.  
 Im laufenden Etatsjahr sind bereits 6 Monate zur Zahlung verfallen, weshalb die Steuerpflichtigen veranlaßt werden, in Bälde entsprechende Zahlung zu leisten, welcher die vorjährige Steuerfchuld zu Grund zu legen ist, soweit nicht bedeutende Aenderungen eingetreten sind.  
 Auch die noch rückständigen Brandschadens-Beiträge müssen beigetrieben werden. Gegen Säumnisse müßte das **Schuldtag-Verfahren** eingeleitet werden.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Calw.

**Concordia Calw.**  
 Mittwoch Abend  
**Singstunde und Abstimmung.**  
 Der Vorstand.

**Ächte Tiroler Krauthobel**  
 billigt bei  
**Fr. Serzog, Messerschmied,**  
 gegenüber dem Gasthof z. Röhle.  
 Weiberstadt.  
 Suche auf 1. Januar einen  
**Lehrling**  
 mit guten Schulzeugnissen.  
**Emil Retter, Eisenhandlung,**  
 Firma Leo Saile.

**Zirkus Ad. Strassburger**

**Heute Montag abends 8 Uhr, große Gala-Vorstellung**  
 mit ganz neuem Programm,  
 sowie zum Schluß der Vorstellung **große komische Pantomime.**  
**Dienstag abends 8 Uhr, Vorstellung.**  
**Mittwoch unwiderruflich Abschieds-Vorstellung.**

Auf dem Wege von Calw bis Reuthe im ging Samstag Abend ein **schwarzer Stod** mit Silbergriff verloren.  
 Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben bei der Red. ds. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

**Neue Nürnberger Mandel-Meerrettige**  
 sind eingetroffen bei  
**Dalkolmo.**

**Stehpult,**  
 eichen, 120 cm hoch, 118 cm breit, 17 cm tief, wegen Wegzug billig zu verkaufen.  
 Näheres im Compt. ds. Bl.

**Geruchlose wirklich brauchbare Zimmer-Closets**  
 kaufen Sie bei:

**Nagolb.**  
 Für das Oberamt Calw und Nagolb habe ich den Aufstuf der

**Emil G. Widmaier, Bahnhofstr.**  
 Illustr. Preisliste.

**Lintenbeeren**  
 (Liguster)  
 übernommen; die Sammler wollen ihre Beeren gest. mit zusenden, zahle hohe Preise.  
**August Deuble.**

Weiberstadt.  
**Krauthobel**

**Dankfagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und dem Tode unserer lieben unvergeßlichen Schwester **Luise** erfahren durften, für die trostreichen Worte des Hrn. Dehan, sowie den Hh. Ehrenträgern, sagen aufrichtigsten Dank  
 die tieftrauernden Geschwister **Eberhard.**

**Vom Guten d. Beste.**  
 Krimmels Hygiene-Volks-  
 gesundheits-pfl. m. Ehren-  
 dipl. u. silb. Medaille prä-  
 mierte L.-Balsam, u. Husten-  
 Brust-Bombons, Syrope  
 sow. Eulv.-Magenbombs  
 z. leichtem Verdauung der  
 Geseht. geschütet Speisen sollten in keinem  
 Hause fehlen. Känlich in allen Apothek.  
 sow. überall an allen Orten, A. d. Erfinder  
**Georg Krimmel, Conditor, Calw/W.**  
 Ehrenmitglied des Wollvereins.

— ächte Tiroler —  
**sowie Krautbohrer**  
 empfiehlt  
**Leo Saile,**  
 Inhaber Emil Retter.

**Anststellung von Delmenhorster Linoleum!**

Dauer derselben vom 3.—10. November (Abends beleuchtet bis 8 Uhr).  
**Ausverkauf** aufrangierter Muster 25% unter Preis.  
**Reste** für kleinere Zimmer und Vorlagen pr.  $\square$ m von 1 M an.  
**Läufer, abgepaßte Teppiche, Filzpappe** als Unterlage, ebenfalls sehr billig.  
 Zu dieser selten günstigen Kaufgelegenheit ladet freundlich ein  
**Emil G. Widmaier,**  
 Bahnhofstraße.

Weiberstadt.  
**Möbelfedern** gefapfelt und geknotet,  
**Seegras,**  
**Möbelgurten** in allen Preislagen,  
**Kordeln u. Bindfaden,**  
**Tapezierstifte,**  
**Möbelnägeln,**  
**Pferdemessing,**  
**Geschirrschnallen und Ringe,**  
**jämliche Beschläge für Chaisengeschirre,**  
**Ketten,**  
**Trensen,**  
 empfiehlt bei billigsten Preisen in nur prima Ware  
**Emil Retter,**  
 Eisenhandlung,  
 Firma Leo Saile.

**Durchreise Backsteinkäse**  
 das Pfund zu 26 Pfg., versendet so lange Vorrat in Ristchen von ca. 30 Pfund an gegen Nachnahme  
**G. W. Schmid, Saulgau (Wittbg.)**

**Haasenstein & Vogler**  
 Akt.-Ges.  
 Annoncen-Expedition  
**Annoncen aller Art**  
 auch kleine Anzeigen wie: Personal- u. Stellen-Gesuche, Beteiligungs-, Kaufs-, Verkaufs- und Pacht-Gesuche werden zu den billigsten Preisen besorgt.  
 Zeitungs-Kataloge gratis  
 \*\*\*\*\*  
**Stuttgart**  
 Telefon 1150 Königstr. 47

Neuen  
**Babergäuer und Erlenbacher**  
**Rotwein**  
 empfehlen  
**Giebenrath & Klinger.**

**Die Druckerei ds. Bl.**  
 liefert Druckerarbeiten in schöner, sorgfältiger Ausführung für Industrie, Gewerbe, Vereine und Private.

**Auf** jedes, im Besitz der Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft befindliche Los 1 Treffer. Entscheidung des Reichsgerichts vom 4. Dezember 1890. **Haupttreffer M. 300 000, M. 170 000, M. 120 000, M. 90 000.** Jeden Monat grosse Gewinnziehung und Gewinnverteilung. Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet  
 Der Vorstand: **J. Stegmeyer, Stuttgart.**

**Calw. Fruchtpreise am 31. Oktober 1903.**

Getreide- Gattungen	Vor- Rst	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rst geb.	Höcher Preis	Wahrer Mittelpr.	Fiederter Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig.
Roggen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	2	2	2	—	6 30	6 30	6 30	12 60	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	12	12	12	—	6	6	6	72 00	—	26
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	14	14	14	—	—	—	—	84 60	—	—